

bei diesen Ueberbleibseln gelegen hatte. Offenbar handelt es sich hier abermals um einen Raub des in weit von dem Tatorte in einer hohlen Eiche hausenden Waldkauzes.

---

### Der Speisezettel des Sperbers.

Von J. W. Stolz in Niesky.

Nicht weit von meinem Wohnorte Niesky O.-L. liegt mitten im einsamen Kiefernhochwald eine Sanddüne, auf der mächtige alte Kiefern stehen.

An ihrem Südfusse sammelt sich auf lehmigem Untergrunde das Wasser zu mehreren stufenförmig über einander gelegenen Teichen. Sie liegen dem Südfusse der Düne entlang, da unsere Gegend nach N zu abfällt, sich hier also geradezu eine Wasserrinne bildet. Am oberen Ende der Teiche tritt ein Bach ein, am unteren wieder aus. Der reichlicheren Feuchtigkeit entsprechend, zeigen sich viele Fichten in den Kiefernwald eingesprengt. Jenseits der Teiche und des Grabens (von der Düne aus) liegt ein zirka 25jähriger, noch ziemlich dichter Kiefernbestand mit tippigem Unterholz aus Faulbaumsträuchern (*Rhamnus frangula*). In dem dunklen Wasser der Teiche spiegeln sich die leuchtenden Stämme einzelner Birken, und an ihrem Ufer flüstert das Schilf.

Diesen träumerischen Winkel suchte ich mit einem vogelkundigen Freunde auf. Mehrere Häufchen von Vogelfedern auf dem hohen Rande des Zuflussgrabens der Teiche erregten unsere Aufmerksamkeit. Da liess sich ein eigentümlicher Vogelruf vernehmen, den wir nicht kannten. Bei scharfem Hinhören erinnerte er an das uns wohlbekannte Schreien des Habichts. Ein Gedanke blitzte uns durch den Kopf. Unverzüglich eilten wir dem Rufe nach in das dichte Kiefernstangenholz. Mit wildem Flattern stob ein Sperber vor uns davon. Dem Benehmen nach ein junger Vogel. Da er, wenn auch in vorsichtiger Entfernung von uns, doch in derselben Waldgegend blieb, durchsuchten wir das Stangenholz gründlich. Bald entdeckten wir denn auch reichliche Spuren des Strauchritters. Am Fusse zweier Baumstümpfe lagen ganze Ballen von Federn aller möglichen Vögel. Es war keine kleine Arbeit, zu Hause diese Federmassen zu ordnen und einzelne Vogelarten daraus

nachzuweisen. Ich hatte zum Glück reichlich Vergleichsmaterial. Von allen totgefundenen Vögeln, die in meine Hände kommen und das Balgen nicht mehr lohnen, präpariere ich wenigstens Kopf (und Hals), Flügel (einen ausgebreitet), Schwanz und Beine.

Ohne einen Vogel zu schießen, habe ich so bereits eine hübsche Sammlung und Arten, wie Pirol, mehrere Meisen, Fink, Hänfling, Baum- und Wiesenpieper, Kleiber, Rotkehlchen, Grünspecht, Braunkehlchen etc. von eifrigen Schülern erhalten. Zudem steht mir eine nicht unbedeutende Museumssammlung zur Verfügung. Es gelang mir, etwa 25 Arten als Beutetiere nachzuweisen.

Der Sperber kam offenbar in der Regel von der Düne her, machte zuweilen auf dem hohen Grabenrand Station und rupfte besonders gründlich auf den zwei bequemen Stümpfen. Sie lagen ziemlich in einer Linie auf den Horst zu, den drei meiner Schüler später entdeckten.

In der Zeit vom 26. Juni bis 11. August wurden folgende Tiere als Beute nachgewiesen:

*Turdus merula* 1 jung., *Turdus viscivorus* 1, *Turdus musicus* 4, *Erethacus rubecula* 2, *Erith. phoenicura* 2, *Sylvia simplex* 1, *S. sylvia* 1, *Regulus spec.* 1, *Parus coeruleus* jg. 1, *Parus major* 5, *Parus ater* 4, *Parus spec.* 2, *Certhia spec.* 1, *Anthus trivialis* 12, *Anth. pratensis* 7, *Anthus* jg. 1, *Emberiza citrinella* 11, jg. 1, *Coccothraustes cocc.* 1, jg. 1, *Fringilla coelebs* 23, *Passer domesticus* 5, *Pass. montanus* 6, *Serinus ser.* 1, *Sturnus vulg.* 2, jung 1, aus den gefundenen Gewöllen nachzuweisen *Garrulus gland.* 1, *Hirundo rustica* 1, *Cuculus canorus* 2, *Turtur turtur* 1, *Columba palumbus* 1, nicht sicher bestimmbare Vögel, Nestkleider 10. Das sind 114 Vögel, die in nächster Nähe des Horstes gefunden wurden. Dazu kommen Knochen, Fell und Ohren eines Häschens oder Kaninchens und Reste eines Eichhorns.

Da ich verreisen musste, überliess ich die weitere Beobachtung des Horstes dreien meiner Seminaristen, F. Dunsch, H. Katarschinsky, W. Scholte. Sie entdeckten, wie schon erwähnt, den Horst, sammelten noch viele Beutereste und stellten fest, dass in diesem Stangenholz sich zwei oder drei Sperber herumtrieben.

Der Horst stand etwa acht Meter hoch auf einer lichten Kiefer und war ziemlich klein, wohl ein altes Taubennest. Die ganz flache Nestmulde war mit Kiefernzweigen ausgelegt. Eine Menge Knochen-

reste lagen darauf oder hingen an den Aestchen unterhalb, lagen auch unten auf dem Boden.

Diese Fülle an Knochen fiel mir auf, da ich bei Habichtshorsten immer weniger gefunden habe. Die einzelnen Knochen hingen oft noch fest aneinander, so dass ganze Brustgürtel mit den Armen, oder Becken mit den Beinen zu erkennen waren. Ausser einigen Flügel- und Brustfedern des Sperbers wurden etwa ein Dutzend Gewölle in der Nähe des Horstes gesammelt. Sie massen in der Länge 20—33 mm, in der Breite 12—14 mm, eins 20×15 mm. Aehnlich den Habichtsgewöllen bestanden sie vorwiegend aus Federn, die z. T. noch sehr gut die Farbe erkennen liessen. Knochenreste fanden sich in ihnen fast gar nicht, wohl wegen der Verdauungsfähigkeit des Magens, dagegen die Zehenhaut mit anhaftenden Krallen.

Bei einem Besuch des Brutplatzes am 28. August war auch nicht die geringste Spur von den Räufern zu entdecken. Jedenfalls ist diese Sperberfamilie glücklich davongekommen.

Die drei Obengenannten entdeckten noch einen zweiten Horst eines Sperbers an einer ganz andern und weit entfernten Stelle, wo dichter Fichtenwald einen vorzüglichen Schlupfwinkel bot. Er schien verlassen, enthielt aber zwei stark bebrütete Eier, die ich selbst später gesehen habe. Auch hier konnten eine Anzahl erbeuteter Vögel nachgewiesen werden: *Sturnus vulg.* 2, *Fringilla coelebs* 1, *Acanthis cannabina* 1, *Passer dom.* 2, *Passer mont.* 3, *Alanda arvensis* 1, *Emberiza citrinella* 2, *Parus major* 3, *Parus coeruleus* 1, *Erithacus phoenicura* 2, *Lanius collurio* ♀ 1, Vogel spec. jung, 1 *Phylloscopus trochilus* 1?, also 21 Vögel.

Wie viele Federkränze, die auf Rechnung dieser beiden Vogelfeinde kommen, mögen wir nicht gefunden haben, da sie im Walde zerstreut waren? Es erhellt aber aus den beobachteten Tatsachen recht deutlich, wie der Sperber unter den Kleinvögeln aufräumt, wie er auch an grössere Tiere wie Eichhorn, Häschen, Ringeltaube und Eichelhäher sich wagt.

Selten hat man die Freude, in kurzer Zeit so gründlichen Einblick in die Lebensweise eines Tieres zu erhalten. Wie viel vergebliche Gänge, wie viel Geduld und unermüdlich wiederholtes Forschen müssen aufgewandt werden. Aber wie reich entschädigt auch ein glücklicher Fund!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Stolz J.W.

Artikel/Article: [Der Speisezettel des Sperbers. 579-581](#)